



Der Kalender für den biologischen Gartenbau

Woche für Woche für Woche

Tipps für die Gartenpraxis

Dies ist eine Demoversion, die nur die Ratschläge für den Monat Juni zeigt. Die internen Links, Verweise auf andere Stellen im Text, die einen ähnlichen Inhalt oder einen gemeinsamen Bezug haben, fehlen daher.

Herausgegeben vom Pressedienst Land & Garten



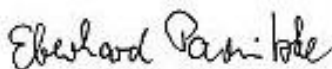
Der Kalender für den biologischen Gartenbau wendet sich an alle, die den Weg zum biologischen Gärtnern suchen oder vertiefen wollen und gibt eine Fülle von Fachwissen weiter. Er ist entstanden aus der Zusammenarbeit mit einer überregionalen Tageszeitung, für deren Leser ich zehn Jahre lang wöchentlich Artikel und „Kleine Ratschläge“ auf der Gartenseite veröffentlicht habe und als Ratgeber für persönliche Anfragen zur Verfügung stand.

Das Zielpublikum des Kalenders ist vor allem der Hobbygärtner, der den Gemüse-, Zier- und Obstgarten im Einklang mit der Natur anlegen und pflegen will und Alternativen für schädliche Gifte sucht. Ein gesunder Boden, Kompostanwendung und standortgerechte Pflanzung sind die notwendigen Voraussetzungen dafür.

Der Gartenkalender ist nach Themenbereichen und Monaten gegliedert und innerhalb dieser nach Kalenderwochen, so dass auf der Suche nach einem allgemeinen Überblick die [Monatseinteilung](#) hilfreich ist. Sucht man etwas Bestimmtes, schaut man im [Stichwortverzeichnis](#) nach. Ein grober Überblick über die anfallenden Arbeiten innerhalb der verschiedenen Jahreszeiten lässt sich durch das Lesen des [Arbeitsplanes](#) gewinnen, von dem aus man wieder in den Text geleitet wird.

Das E-Buch zeichnet sich durch eine große Anzahl von Links aus, die mit etwas Routine ein schnelles Navigieren im Text ermöglichen. Sie sind an der blauen Schriftfarbe und der Unterstreichung zu erkennen. In der Demoversion fehlen vor allem die Querverweise auf andere Monate.

Viel Spaß beim Lesen und viel Erfolg beim Gärtnern wünscht



[Zum Stichwortverzeichnis](#)

[Zur Startseite](#)

[Zum Arbeitsplan](#)

Juni	Allgemeines	Gehölze	Gemüse	Kompost
	Kräuter	Obstgarten	Ziergarten	

Der Juni ist im Ziergarten der [Rosenmonat](#), viele der einmalblühenden Sorten kommen jetzt zur Blüte und auch die öfter blühenden zeigen sich von ihrer schönsten Seite. Waldwindröschen, die verschiedenen Arten des Storchschnabel, Margerite, Fingerhut, Ehrenpreis, Gartensalbei, Frauenmantel, Goldfelberich, Taglilie, Geißbart, Orangerotes Habichtskraut, an sich eine Wildpflanzen, aber im Garten von hohem Zierwert und langer Blühdauer, Pfingstrose, Vexiernelke, Lavendel, Nachtkerze und Rittersporn, um nur die bekanntesten zu nennen, beginnen jetzt zu blühen und tun dies den ganzen Monat über. Siehe [Blütezeitkalender](#)

Im Gemüsegarten ist Hochsaison, die ersten schnellen Kulturen sind abgeerntet und man bereitet die Beete für die [Sommerbestellung](#) vor, bzw. sät eine Gründüngung. Um der Bodenmüdigkeit gegen Kreuzblütler und der Ausbreitung von Pflanzenkrankheiten dieser Pflanzenfamilie vorzubeugen wird Phacelia, die verschiedenen Arten des Klees oder Buchweizen gesät.

Die Hecken der laubabwerfenden Sträucher werden, von der Monatsmitte an, geschnitten. Vorsicht wenn Vögel noch Nester in der Hecke haben. Aus dem Schnittgut lassen sich jetzt leicht [Stecklinge](#) machen und im Garten aufschulen. Kleingehäcksel lassen sich die Schnittabfälle als Mulch im Obstgarten verwenden. In diesem ist der Juni-Fruchtfall eingetreten, das heißt die Bäume entledigen sich der Früchte, die sie nicht ernähren können. Bei kleinen Bäumen kann man da als Gärtner unterstützend eingreifen und schlecht entwickelte [Früchte](#) entfernen.



Allgemeines im Juni

[Zum Stichwortverzeichnis](#)

[Zur Startseite](#)

[Zum Arbeitsplan](#)

Vögel

23. Kalenderwoche

265

Hat man Vogelnester im Garten, so sollte man diese möglichst ungestört lassen. Gerade Kinder können oft ihre Neugier nicht zähmen und wollen Eier oder Jungvögel anschauen. Scheue Vogeleltern werden dadurch erheblich bei der Aufzucht gestört und nicht selten kommt es vor, dass sie deshalb das Nest verlassen und die Vogelkinder sterben.

Schädlinge

23. Kalenderwoche

379

Werden Blattläuse so zahlreich, dass ihre natürlichen Feinde wie Marienkäfer, Florfliegen und Schwebefliegen ihre Ausbreitung nicht mehr kontrollieren können, kann man die befallenen Blätter mit Lavamehl bestäuben. Das staubfeine Pulver verklebt die Poren und die Läuse fallen herab. Das Präparat ist vollkommen ungiftig, enthält sogar große Mengen an Spurenelementen und Mineralien, die den Pflanzen wieder zugute kommen. Neben der Anwendung als Stäubemittel kann es auch direkt in die Erde eingebracht werden und hilft die Bodenstruktur und die Wasserhaltekraft zu verbessern.

Siehe auch: Blattläuse, Wasserhaltekraft

Freigewordene Beetflächen sollten zur Vorbereitung der neuen Bestellung möglichst nicht dem Spaten umgegraben werden. Zum einen wird dadurch die Bodenstruktur zerstört, zum anderen gehen zu viel Feuchtigkeit verloren. Reichen Hacken oder Grubbern nicht aus, benutzt man allenfalls die Grabegabel. Folgt keine baldige Bestellung mit anderen Kulturen, sät man eine Gründüngung oder bringt wenigstens eine dünne Mulchschicht auf.

Siehe auch: Grabegabel; Mulch; Spaten

Doldenblütler

25. Kalenderwoche

607

Nahrungsgrundlage für ein äußerst nützliches Insekt, die Schlupfwespe, stellen die Blütenstände von Dill, Fenchel, Kümmel und Petersilie dar. Aber auch andere Pflanzen aus der Familie der Doldenblütler, wie Möhren und Pastinaken, werden gern angenommen und so kann man nur empfehlen, einige dieser meist zweijährigen Pflanzen im Garten zum Blühen zu bringen. Die Larven des Insekts, das mit einer Wespe nur den Namen gemein hat, helfen tierische Schädlinge in Grenzen zu halten.

Siehe auch: Dill; Möhren; Pastinaken; Petersilie

Schnecken

25. Kalenderwoche

378

Legt man im Garten an verschiedenen Stellen kürzere Brettstücke aus, werden sich unter diesen tagsüber die Nacktschnecken verkriechen. Man kann sie dann ganz bequem absammeln. Frösche und Kröten, die man durch die Anlage eines kleinen Teiches in den Garten ziehen kann, sind auch eifrige Helfer bei der Schneckendezimierung.

Siehe auch: Schnecken

Vermehrung

26. Kalenderwoche

609

Aus Stecklingen vermehren lassen sich in dieser Zeit recht einfach: Forsythien, Hartriegel, Holunder, Weiden, Schlingknöterich, Deutzien und die Zierquitten. Diesjährige Triebe, die weder zu verholzt, weil sie dann schlecht Wurzeln schlagen, noch zu weich sein sollten, weil dann die Gefahr besteht, dass sie faulen, werden in ein Beet gesteckt, das schattig gelegen ist und mit Folie überzogen werden kann. Häufiges Überbrausen hilft, eine gespannte Luft zu erhalten, die die Stecklinge nicht so rasch welken lässt und die Bewurzelung fördert.



Blütenstand des Holunders

Siehe auch: [Deutzie](#); [Forsythie](#); [Hartriegel](#); [Holunder](#) ; [Vermehrung](#); [Weide](#)

Bentonit

26. Kalenderwoche

16

Sandböden lassen sich durch Gesteinsmehle dauerhaft verbessern. Eine besondere Rolle kommt dem Bentonit zu, das aus gemahlene Tonmineralien besteht und vor allem die Wasserhaltekraft des Bodens erhöht. Pro Quadratmeter gibt man hiervon etwa 100 - 150 Gramm und arbeitet es mit einem Grubber oberflächlich ein.

Siehe auch: [Bentonit](#) ; [Wasserhaltekraft](#)



Gehölze im Juni

[Zum Stichwortverzeichnis](#)

[Zur Startseite](#)

[Zum Arbeitsplan](#)

Hecken

24. Kalenderwoche

601

Bei neu angelegten Hecken wird der Jungtrieb mindestens um die Hälfte eingekürzt. Lässt man die Pflanzen zu schnell in die Höhe wachsen, verzweigen sie sich in Bodennähe zu wenig und werden nicht dicht genug.

Siehe auch: [Hecke](#)

Rosen

25. Kalenderwoche

367

Beim Schneiden von Rosen für die Vase darf keinesfalls der ganze Neuaustrieb entfernt werden, sonst gerät der zweite Blütenflor in Mitleidenschaft. Man lässt deshalb am besten etwa die Hälfte des Zweiges stehen und schneidet direkt über einem Blattansatz, so dass keine Stummel übrigbleiben.



Mehrfach blühende Rose

Siehe auch: Rosen

Rosenneuzüchtungen

26. Kalenderwoche

368

Rosenneuzüchtungen, die sich an alten Sorten orientieren und sich durch Robustheit, geringe Krankheitsanfälligkeit, sowie durch besonderen Duftreichtum auszeichnen, sind unter der Bezeichnung "englische Rosen" in den Baumschulen erhältlich. Wenn jetzt auch keine Pflanzzeit für Rosen ist, kann man sich jedoch nun ein gutes Bild von den in voller Blüte stehenden Pflanzen machen.

Siehe auch: Rosen-Neuzüchtungen



Der Gemüsegarten im Juni

[Zum Stichwortverzeichnis](#)

[Zur Startseite](#)

[Zum Arbeitsplan](#)

Ausdünnen

23. Kalenderwoche

600

Zu dicht aufgelaufene Samen zum Beispiel von Möhren, Rettichen und Roten Beten sind auszudünnen. Hierzu sollte der Boden gut feucht sein. Nach getaner Arbeit wird wieder bewässert, um die Löcher zu schließen und damit den Gemüsefliegen die Eiablage zu erschweren. Ein leichtes Anhäufeln der Reihen verfolgt den gleichen Zweck. Aber Vorsicht bei Salaten! Gelangt Erde auf die Herzblätter, bilden sich keine festen Köpfe mehr.



Siehe auch: Möhren; Rettich; Rote Bete; Salat

Stangenbohnen finden nicht nur in der Küche Verwendung, als schnellwachsende Kletterpflanzen eignen sie sich auch zur Begrünung von kahlen Fassaden und als Sichtschutz von Terrassen. Besonders robust ist die Feuer- oder Prunkbohne, deren flache Samenhülsen man ausreifen und als Trockenbohnen ernten sollte.

Siehe auch: Feuerbohne ; Stangenbohnen

Tomaten

24. Kalenderwoche

150

Seitentriebe, die sich in den Blattachseln des Hauptstängels und Blätter, die sich an den Enden der Blütenstände entwickeln, müssen bei den meisten Tomatensorten regelmäßig von Hand ausgebrochen werden. Dieses sogenannte Ausgeizen sollte nicht mit einem Messer geschehen, da dadurch leicht die Blätter in Mitleidenschaft geraten und auch Krankheitserreger von einer Pflanze auf die andere übertragen werden können.

Siehe auch: Ausgeizen ; Tomaten

Folgesaaten

25. Kalenderwoche

606

Von Schnitt- und Pflücksalat, Blattmangold, Radieschen, Rettichen, Möhren, Buschbohnen und Markerbsen sind Folgesaaten möglich, aber man muss darauf achten, geeignete Sorten zu verwenden. Lohnenswert ist jetzt der Anbau von Knollenfenchel. Zu diesem Zeitpunkt ausgesäeter Dill eignet sich zum Einlegen der Gurken.

Siehe auch: Buschbohnen; Dill; Möhren ; Pflücksalat ; Radieschen; Rettich; Schnittsalat

Mais

25. Kalenderwoche

145

Zuckermais muss rechtzeitig ausgedünnt werden, bei zu engem Stand ist die Ausbildung der Kolben nur mangelhaft. Hat man horstweise gesät, werden pro Horst nur die zwei stärksten Pflanzen belassen. Bis zur nächsten Gruppe sollten wenigstens 50 Zentimeter Zwischenraum bleiben. Eine zusätzliche Düngung, sei es mit Brennnesseljauche, organischen Handelsdüngern oder mit etwas angerottetem Mist, dankt der Mais mit deutlich höheren Erträgen.

Siehe auch: Bodenverbesserung; Zuckermais

Kräuterjauchen

25. Kalenderwoche

146

Durch häufige Anwendungen von Brennnesseljauchen oder anderen Wildpflanzenjauchen, lassen sich

witterungsbedingte Wachstumseinbußen der Gemüsepflanzen ausgleichen. Die Jauche erhöht im Boden die Tätigkeit der Bakterien und anderer Mikroorganismen, die wiederum die Vitalität, Wuchsfreudigkeit und Abwehrkräfte der Pflanzen positiv beeinflussen.

Siehe auch: Bodenverbesserung

Grünkohl

26. Kalenderwoche

147

Bereits frei gewordene Beete kann man jetzt z. B. mit Grünkohl bepflanzen, der dann den ganzen Winter über geerntet werden kann. Man sollte ihn mit wenigstens 40 X 40 cm Abstand setzen. Verwendet werden nur zügig gewachsene, aber nicht zu sehr aufgeschossene Jungpflanzen. Festes Andrücken und reichliches Wässern der Setzlinge, sichern den Anwacherfolg.

Siehe auch: Grünkohl

Frühkartoffeln

26. Kalenderwoche

610

Frühkartoffeln sollten geerntet werden, wenn das Laub sich gelblich zu färben beginnt. Erst dann sind die Knollen voll ausgereift, bringen einen reicheren Ertrag und sind geschmacklich besser als bei einer zu frühen Ernte.

Siehe auch: Frühkartoffeln



Kompost im Juni

[Zum Stichwortverzeichnis](#)

[Zur Startseite](#)

[Zum Arbeitsplan](#)

Abdeckung

23. Kalenderwoche

680

Im Sommer ist Rasenschnitt die ideale Abdeckung für den Komposthaufen. Er unterdrückt den Unkrautwuchs, vermindert deutlich die Verdunstung und bietet ein gleichmäßiges Erscheinungsbild. Man achte aber darauf, die Schicht Rasen nicht zu dick zu machen.

Siehe auch: Rasenschnitt



Kräuter im Juni

[Zum Stichwortverzeichnis](#)

[Zur Startseite](#)

[Zum Arbeitsplan](#)



Aus der Zitronenmelisse lassen sich gut Kräutertees kochen, nach der Blüte schmeckt das Kraut allerdings seifig

Ernte

23. Kalenderwoche

234

Kräuterstauden werden noch vor der Sommersonnenwende geerntet, wenn man sie als Wintervorrat trocknen möchte. Die Würzkraft von Estragon, Liebstöckel, Salbei, Melisse, Lavendel oder Thymian ist dann besonders gut. Der günstigste Zeitpunkt für den Schnitt sind die Vormittagsstunden eines sonnigen Tages nach dem Abtrocknen des Morgentaus. Eine Ausnahme bilden Kräuter die man in diesem Frühjahr geteilt oder neu gepflanzt hat. Sie würden bei einer zur frühen Ernte nur unnötig geschwächt.

Siehe auch: Estragon ; Lavendel; Liebstöckel; Salbei; Thymian

Duftkissen

24. Kalenderwoche

230

Die Blütenstände des Lavendel eignen sich sehr gut zur Herstellung von Duftkissen. Nachdem sie an einem schattigen, gut belüfteten Ort genügend abgetrocknet sind, werden die Einzelblüten von den Stielen entfernt und in einem geschlossenen Behälter aufbewahrt. Zusammen mit Thymian und Zitronenthymian werden sie nach Bedarf in kleine Leinensäckchen gefüllt und verbreiten den ganzen Winter über ihren angenehmen Duft. Tut man in solch ein Kräuterkissen noch einige Stücke Baldrianwurzeln, lassen sich damit Einschlafschwierigkeiten auf ganz natürliche Weise beheben.

Siehe auch: Lavendel; Thymian

Aussaaten

25. Kalenderwoche

232

Neben der ohnehin sehr rasch wachsenden Kresse, können auch Dill und Kerbel noch gesät werden, um

auch im Hochsommer junge Kräuterpflanzen zur Verfügung zu haben. Pfefferminze neigt besonders an Standorten mit schlechtem Wasserabzug zu einem Befall durch die sogenannte Rostkrankheit. Sobald sich an den Blättern kleine bräunliche Flecken zeigen, schneidet man die Pflanze radikal zurück. Der bald einsetzende Neutrieb ist meist gesund.

Siehe auch: Dill; Kerbel ; Kresse; Pfefferminze

Trocknung

26. Kalenderwoche

233

Kräuter sollte man möglichst an einem luftigen und schattigen Ort trocknen und anschließend in Leinenbeuteln aufbewahren um ein Einstauben zu verhindern. Soll die Würzkraft des Bohnenkrautes bis in den Winter anhalten, muss man es vor der Ernte am Stängel abwaschen und schneidet erst, wenn es wieder gänzlich abgetrocknet ist.

Siehe auch: Bohnenkraut



Der Obstgarten im Juni

[Zum Stichwortverzeichnis](#)

[Zur Startseite](#)

[Zum Arbeitsplan](#)

Düngung

21. Kalenderwoche

66

Beerenobstbüsche können jetzt mit Kompost gedüngt werden. Zehn bis fünfzehn Zentimeter hoch wird der ganze Busch angehäufelt. So bilden sich neue Wurzeln dicht unter der Erdoberfläche, man unterdrückt den Wildwuchs und kann meist auch beträchtlich an Gießwasser einsparen. Abschließend wird eine Mulchschicht aus Rasenschnitt, Strauchhäcksel oder Stroh aufgebracht.

Siehe auch: Beerenobst-Düngung ; Kompost-düngung

Fruchtausdünnung

23. Kalenderwoche

296

Bei allen Formobstbäumen, gleich ob Spalier oder Spindeln, muss ein zu überreicher Fruchtbehang zeitig ausgedünnt werden. Meist wird man pro Blütenbüschel nur eine Frucht belassen. Stockausschläge müssen bei diesen kleinen Baumformen unbedingt entfernt werden. Am besten legt man den Wurzelhals durch Wegkratzen der obersten Erdschicht frei und schneidet diese Wildtriebe direkt an der Stammbasis ab.

Siehe auch: Spalier ; Spindelbusch

Erdbeeren mit Grauschimmelbefall oder angefaulte Früchte sind sorgsam wegzunehmen, da sie sonst eine ständige Infektionsquelle abgeben. Pflückt man Erdbeeren in den Morgenstunden, oder- am späten Abend und stellt sie sofort danach kühl (zwei bis drei Grad Celsius), lässt sich der Verwertungszeitraum bedeutend verlängern.

Vogelnetze

24. Kalenderwoche

604

Will man die Süßkirschen vor Vogelfraß durch Netze schützen, so ist darauf zu achten, auch die Enden unten gut zusammenzubinden, damit ein Anflug ins Kroneninnere von dort unmöglich wird. Kurz vor der Kirschenreife angebrachte Stanniolstreifen haben eine befriedigende Abwehrwirkung und sind vor allem für Bäume mit mehr als drei Metern Höhe geeignet, die sich mit Netzen schlecht überziehen lassen. Da es manchmal auch einfach Wassermangel ist, der die Vögel veranlasst, die Kirschen anzupicken, sollte eine Vogeltränke aufgestellt werden.

Siehe auch: Süßkirsche

Baumscheibe

24. Kalenderwoche

293

Die Baumscheiben unter den Obstgehölzen werden niemals gehackt, da sonst allzu leicht die feinen Faserwurzeln des Baumes in Mitleidenschaft geraten. Wildkräuter muss man daher auszupfen oder abmähen und als Bodenbedeckung liegenlassen.

Siehe auch: Baumscheibe

Monilia

24. Kalenderwoche

298

Ein kalter Winter und ein zu trockenes Frühjahr begünstigt besonders bei älteren Sauerkirschbäumen eine Pilzkrankheit, die sogenannte "Monilia" oder "Fruchtfäule". Nach der Blüte beginnen die Zweigspitzen und auch ganze Astpartien abzusterben. Es empfiehlt sich ein Rückschnitt bis auf die nicht sichtbar infizierten Blätter. Bei stark befallenen Bäumen kann das den Verlust der ganzen Ernte bedeuten, wie der deutsche Name Fruchtfäule aber schon ausdrückt, ist das befallene Obst ohnehin nicht zu gebrauchen. Nach dem Rückschnitt erholen sich die Bäume im Allgemeinen wieder recht gut und sind bei günstigeren Witterungsverhältnissen im nächsten Jahr wieder in der Lage gut zu tragen.

Siehe auch: Monilia; Sauerkirsche

Sommerschnitt

25. Kalenderwoche

294

An Apfel- und Birnbäumen kann mit dem Sommerschnitt begonnen werden. Gerade bei wuchsstarken Sorten ist es empfehlenswert, die sogenannten Wassertriebe zu entfernen. An diesen steil aufragenden Zweigen findet eine Fruchtbildung ohnehin kaum statt. Das junge, noch nicht ausgereifte Holz wird nicht

mit der Schere geschnitten, sondern von Hand abgerissen. Bei diesem Verfahren werden zusammen mit dem Zweig auch die schlafenden Augen an der Triebbasis mit weggenommen, und ein neuerliches Austreiben wird somit erheblich erschwert.

Siehe auch: Apfelbaum ; Birnbaum ; Sommerschnitt ; Wassertriebe

Himbeeren

26. Kalenderwoche

56

Bei den Himbeeren sollten nur acht bis zehn der Neuaustriebe pro laufenden Meter belassen werden. Da diese die Fruchtruten des nächsten Jahres bilden, sollten sie genügend Platz zu ihrer Entwicklung haben und sich nicht gegenseitig beschatten. Wildkräuter werden allenfalls gezupft, jedoch niemals gehackt, um die oberflächennahen Wurzeln nicht zu beschädigen. Noch besser ist es, eine dicke Mulchschicht aufzutragen, die sowohl das Unkraut unterdrückt, als auch den Wasserhaushalt reguliert.



Siehe auch: Himbeere; Mulch;

Brombeeren

27. Kalenderwoche

57

An Brombeerpflanzen kann man die Geiztriebe, die sich in den Blattachsen entwickeln, auf vier bis sechs Blätter einkürzen, um sich das Pflücken zu erleichtern. Ein vollständiges Entfernen regt meist nur eine umso schnellere Neubildung dieser Triebe an. Alle diesjährigen Langtriebe sollte man regelmäßig hochbinden.

Siehe auch: Brombeere

Sommerschnitt

28. Kalenderwoche

292

Im Gegensatz zu den anderen Obstgehölzen, können bei Walnüssen und Süßkirschen jetzt auch größere Äste abgesägt werden. Die Wundheilung ist bei beiden Baumarten im Sommer viel besser als bei einem Schnitt im Laufe des Winters. Sie bluten weniger stark und bei den Kirschen unterbleibt der sogenannte Gummifluss, das Austreten von Harz aus den Wunden.

Siehe auch: Gummifluss; Süßkirsche; Walnuss



Der Ziergarten im Juni

[Zum Stichwortverzeichnis](#)

[Zur Startseite](#)

[Zum Arbeitsplan](#)

Rasenkante

23. Kalenderwoche

350

Staudenbeete, die an Rasenflächen grenzen, verunkrauten durch herein wachsende Gräser recht schnell, wenn nicht regelmäßig die Rasenkante abgestochen wird. Der sogenannte Rasentrimmer, ein elektrisch betriebener Kantenschneider, erledigt diese Arbeit nur sehr unvollkommen, da man mit diesem Gerät nicht die Wurzelaufläufer der Gräser erreichen kann. Besser ist es daher nach althergebrachter Weise für das Kantenstechen einen gut angeschärften Spaten zu verwenden. Hat man sehr viele ausläufertreibende Gräser, kann man zum Staudenbeet hin auch einen Graben ausheben und diesen mit Rindenmulch oder Strauchhäcksel füllen. Mit einem Handkultivator lässt sich dieser Graben dann sehr leicht bearbeiten und man kann ein Übergreifen der Gräser in die Staudenrabatte wirkungsvoll unterbinden.

Siehe auch: Rindenmulch

Dahlien

23. Kalenderwoche

391

Gefüllt blühende Dahlien haben nur eine geringe ökologische Bedeutung, da die Blütenorgane, die Nektar und Pollen erzeugen, zu Blütenblättern umgebildet sind. Wählt man dagegen ungefüllte Sorten, stellt man Nahrungsquellen für Bienen und Hummeln bereit. Da sie nicht so schwere Blütenköpfe zu tragen haben, sind die ungefüllten Sorten wesentlich standfester und brauchen nicht aufgebunden zu werden.



Vorschau auf den Hochsommer

Siehe auch: Dahlien

Tulpen

24. Kalenderwoche

76

Bevor die Blätter der Tulpen oder Narzissen nicht vollständig vergilbt sind, sollte man sie nicht aus der Erde nehmen. Nötig ist dieses Herausnehmen ohnehin nur bei großblumigen Sorten, die ansonsten beim

Verbleiben in der Erde allmählich immer kleiner werden. Pflanzte man die sogenannten botanischen Tulpen kann man sich diese Mühe ersparen.



Botanische Tulpe, die man sich selbst überlassen kann und die sich von alleine vermehrt.

Siehe auch: Narzissen; Tulpen

Stauden

24. Kalenderwoche

409

Da hohe Stauden sehr leicht unter der Last ihrer Blütenstände auseinanderfallen, sollte man sie vorsorglich hochbinden. Rings um die Pflanze platziert man einige Bambusstäbchen so geschickt, dass sie nicht zu sehen sind und befestigt an ihnen einen kreisförmig gebogenen starken Draht, etwa in der halben Höhe der Blütenstände.



Stauden mit schweren Blütenköpfen müssen gestützt werden, da sie sich bei Regen niederlegen

Siehe auch: Stauden

Wildblumen

24. Kalenderwoche

493

Verschiedene zweijährige Wildblumen wie etwa die Herkulesstaude, deren Blütenstände zwei bis drei

Meter hoch werden, der Fingerhut oder das Himalaya-Springkraut, werden im Garten leicht lästig, wenn man sie ausreifen und sich versamen lässt. Schneidet man sie unmittelbar nach der Blüte ab, verhindert man nicht nur ihre unkontrollierte Vermehrung, sondern erhält sich auch die Mutterpflanze für das kommende Jahr.

Siehe auch: Fingerhut

Aussaaten

24. Kalenderwoche

603

Bis Mitte Juni ist die günstigste Aussaatzeit für Stiefmütterchen, Bellis, und Vergissmeinnicht. Der sehr feine Samen wird mit trockenem Sand vermischt und auf ein halbschattiges Saatbeet gebracht, das immer gut feucht gehalten wird. Empfehlenswert ist eine Abdunkelung, etwa mit einem alten Sack, während der ersten fünf bis sechs Tage. Stehen die Sämlinge enger als einen Zentimeter beieinander, muss rechtzeitig verzogen werden.

Siehe auch: Bellis; Stiefmütterchen ; Vergissmeinnicht

Blumenzwiebeln

25. Kalenderwoche

605

Da die Zwiebeln der großblütigen Tulpen sich im Laufe der Jahre immer tiefer in die Erde versenken und dann auch in ihrer Blühfähigkeit nachlassen, sollten sie jedes zweite Jahr herausgenommen werden. Ist das Laub restlos vergilbt, wird die Rodung am besten mit einer Grabegabel durchgeführt, da hierbei die Blumenzwiebeln nicht so leicht verletzt werden wie bei der Arbeit mit dem Spaten. In zwei oder drei Größenkategorien sortiert (die kleineren kommen wahrscheinlich erst im zweiten Standjahr zur Blüte) können die Tulpen entweder gleich an ihren neuen Standort gepflanzt werden, oder aber man lässt sie gut abtrocknen und bewahrt sie bis zum Herbst auf. Die Trocknung sollte allerdings keinesfalls in praller Sonne, sondern an einem schattigen, luftigen Ort vorgenommen werden. Zur Aufbewahrung kommen sie dann am besten mäuseicher auf den Hausboden oder an einen ähnlichen Ort, keinesfalls in einen dunklen, feuchten Keller.

Siehe auch: Tulpen

Vermehrung

25. Kalenderwoche

410

Bereits abgeblühte Stauden, lassen sich jetzt teilen. Nötig wird dies häufig bei starkwuchernden Polstern, wie dem weißen Hornkraut, dem gelben Steinkraut oder Blaukissen, damit diese nicht andere Blumen verdrängen. Bedecktes Wetter, gegebenenfalls eine Schattierung durch Überstülpen einer Holzkiste und reichliches Wässern sichern den Anwacherfolg.



Steinkraut in voller Blüte

Wiese

25. Kalenderwoche

462

Hohes Gras der Naturwiesen im Garten sollte bald abgemäht werden, da es sich sonst sehr leicht umlegen kann. Mit einem Rasenmäher lässt sich dabei meist nur wenig erreichen, außerdem fallen diesem auch ein Großteil der Kleintiere, wie Grashüpfer, Käfer und Spinnen zum Opfer, die eine Wiese beleben. Sense oder Sichel sind deshalb, zumindest auf kleineren Flächen, die angemessenen Werkzeuge. Mit diesen lassen sich auch problemlos Blumen oder Kräuter beim Schneiden aussparen und bekommen somit die Chance zu blühen und sich auszusamen.

Siehe auch: Naturwiese

Heckenschnitt

26. Kalenderwoche

112

Die kommenden Wochen sind günstig für den Schnitt von Heckenpflanzen. Die Triebkraft der Sträucher ist nach der Sommersonnenwende deutlich reduziert und so ist selbst ein schärferer Rückschnitt bis ins alte Holz möglich, denn nach wenigen Wochen treiben die Sträucher noch einmal aus. Allerdings sollte man vor dem Beginn der Arbeit feststellen, ob sich Vogelnester in der Hecke befinden und den Schnitt dann gegebenenfalls bis zum Flüggewerden der Jungvögel verschieben. Immergrüne Heckenpflanzen schneidet man ab Mitte Juli.

Siehe auch: Heckenschnitt; Vögel

Kiwis

26 Kalenderwoche

208

Kiwis können unter den hiesigen klimatischen Verhältnissen nur bedingt als Lieferant exotischer Früchte aus dem eigenen Garten angesehen werden. Sollen sie ihre Früchte ausbilden, was ohnehin nur in Jahren mit ausgesprochen milden Herbsttemperaturen möglich ist, verbrauchen sie pro Strauch während des Sommers zirka 1200 Liter Wasser und müssen mindestens zweimal jährlich geschnitten werden. Als üppig wuchernde Kletterpflanze zur Begrünung von Pergolen und Fassaden eignen sie sich dagegen hervorragend. Sie jetzt als Containerpflanze in den Boden zu bringen ist günstiger als das Einpflanzen im Herbst. Haben die Kiwis genügend Zeit, die sich neu bildenden Triebe bis zum Wintereinbruch vollständig verholzen zu lassen, besteht kaum die Gefahr, dass sie abfrieren.

Stichwortverzeichnis

[Zur Startseite](#)

[Zum Arbeitsplan](#)

[A](#), [B](#), [D](#), [F](#), [G](#), [H](#), [K](#), [M](#), [R](#), [S](#), [T](#), [V](#), [W](#), [Z](#)

A: Aussaaten Blumen [603](#); Kräuter [232](#)

B: Baumscheibe [293](#); Beerenobst-Düngung [66](#); Bentonit [16](#); Blattläuse [379](#); Blumenzwiebeln [605](#); Bodenstruktur [15](#); Bohnen [149](#); Brombeeren [57](#)

D: Dahlien [391](#); Duftkissen [230](#)

F: Folgesaaten Gemüse [606](#); Fruchtausdünnung [296](#); Frühkartoffeln [610](#)

G: Grauschimmel [602](#); Grünkohl [147](#)

H: Hecke [601](#); Heckenschnitt [112](#); Himbeere [56](#)

K: Kiwi [208](#); Kompost [680](#); Kräuter-Ernte [234](#); Kräuterjauchen [146](#)

M: Monilia [298](#)

R: Rasenkante [350](#); Rosen [367](#); Rosen-Neuzüchtungen [368](#)

S: Sämlinge ausdünnen [600](#); Schlupfwespe [607](#); Schnecken [378](#); Sommerschnitt [292](#); [294](#), Stauden [409](#); Stecklinge [609](#);

T: Tomaten [150](#); Trocknung-Kräuter [233](#) ; Tulpen [76](#)

V: Vermehrung Stauden [410](#); Vögel [265](#); Vogelnetze [604](#)

W: Wiese [462](#); Wildblumen [493](#)

Z: Zuckermais [145](#)

[Zur Startseite](#)

Arbeitsplan

	Allgemeines	Blattläuse	379
Anfang Juni	Gehölze	Rosen schneiden	367
	Gemüse	Sämlinge ausdünnen	600
	Kompost	Abdeckung mit Rasenschnitt	680
	Kräuter	Kräuterernte	234
	Obstgarten	Düngung des Beerenobst	66
	Ziergarten	Rasenkante	350
	Mitte Juni	Allgemeines	Umgraben?
Gehölze		Hecken	601
Gemüse		Tomaten ausgeizen	150
Kräuter		Aussaaten	232
Obstgarten		Vogelfraß an Kirschen	604
Ziergarten		Botanische Tulpen	76
Allgemeines		Stecklingsvermehrung	609
Ende Juni	Gehölze	Rosen-Neuzüchtungen	368
	Gemüse	Kräuterjauchen	146
	Kräuter	Trocknung	233
	Obstgarten	Monilia	298
	Ziergarten	Stauden stützen	409

Zum [Blütezeitkalender](#)

[Zum Stichwortverzeichnis](#)

[Zur Startseite](#)

[Zum Arbeitsplan](#)

Blütezeitkalender

[Zum Stichwortverzeichnis](#)

[Zur Startseite](#)

[Zum Arbeitsplan](#)

botanischer Name	Name	Anfang Juni	Mitte Juni	Ende Juni
Anemone sylvestris	Waldwindröschen	x	x	
Geranium sanguineum	Blutstorchschnabel	x	x	x
Helianthemum x hybridum	Sonnenröschen	x		
Chrysanthemum leucantemum	Margerite	x		
Nepeta faassenii	Katzenminze	x	x	x
Symphetum peregrinum	Comfrey	x	x	
Geranium himalayense	Himalaya-Storchschnabel	x	x	
Geranium endressii	Rosa-Storchschnabel	x	x	x
Geranium x magnificum	Prachtstorchschnabel	x	x	
Digitalis purpurea	Fingerhut	x	x	x
Veronica longifolia	Ehrenpreis	x	x	
Salvia nemerosa	Gartensalbei	x	x	x
Alchemilla mollis	Frauenmantel	x	x	x
Nymphaea x hybrida	Seerose	x	x	x
Dianthus plumarius	Federnelke	x	x	
Lysimachia punctata	Goldfelberich	x	x	x
Hemerocallis x hybrida	Tagililie	x	x	x
Aruncus sylvester	Geißbart	x		
Hieracium aurantiacum	Orangerotes Habichtskraut	x	x	
Kniphofia x praecox	Frühe Fackellilie	x	x	x
Paeonia lactiflora Hybride	Pfingstrose	x	x	
Silene coronaria	Vexiernelke	x	x	x
Lavendula angustifolia	Lavendel	x	x	x
Oenothera missouriensis	Missourie-Nachtkerze	x	x	x
Filipendula ulmaria	Mädesüß		x	x
Delphinium cultorum	Rittersporn		x	x
Lysimachia nummularia	Pfennigkraut		x	x
Silene chalcedonica	Brennende Liebe			x
Melilotus officinalis	Steinklee		x	x
Astilbe x thunbergii	Astilbe			x
Malva alcea	Malve			x
Oenothera biennis	Nachtkerze			x
Rudbeckia hirta	Rudbeckie			x
Heliopsis scabra	Sonnenauge			x
Achillea x millefolium	Rote Schafgarbe			x